

Das Erbe für die Zukunft:

ARISTO ME 262

Die Pioniere der Motor-Fliegerei – die Brüder Wright und Charles Lindbergh – lebten in den USA. Aber der erste einsatzfähige Düsenjäger der Welt - die ME 262 – war eine Entwicklung des deutschen Flugzeugbauers Professor Dr.-Ing. Willy Messerschmitt (1898 – 1978). Die Bayrischen Motorenwerke (BMW) hatten 1938 ein Düsenstrahl-Triebwerk zur Serienreife gebracht und beauftragte Messerschmitt damit, ein Flugzeug für diesen Antrieb zu bauen. Ab 1942 verließen 1433 Exemplare dieses revolutionären Fluggeräts die Messerschmitt-Produktionsstätten.

Nicht nur wegen ihres revolutionären Antriebs gilt die ME 262 heute als ein Klassiker der Luftfahrttechnik . Die Messerschmitt-Ingenieure schufen ein - bis heute bewundertes - Design von schwerlich zu übertreffender Leichtigkeit, Harmonie und Eigenständigkeit. „Schönheit“ mag für ein Kriegsgerät kein geeigneter Maßstab sein, aber auf die ME 262 trifft er sicherlich zu. Als Aufklärer, Jäger und Bomber wurde die ME 262 in immer wieder neuen Varianten gegen Ende des Zweiten Weltkriegs eingesetzt; angesichts der alliierten Luftüberlegenheit spielten diese Jets militärisch aber keine wesentliche Rolle mehr.

Umso größer war bei Kriegsende das Interesse der Alliierten an der ME 262, die mit einer Höchstgeschwindigkeit von über 870 km/h das schnellste Flugzeug ihrer Zeit war. Amerikaner, Engländer und Russen sicherten sich mehrere flugfähige Exemplare und integrierten die ME 262 in ihre eigenen Luftstreitkräfte oder benutzten sie als Schulungsflugzeug. In der Tschechoslowakei entstand sogar eine Produktionsstätte, in der unmittelbar nach Kriegsende zehn ME 262 (tschechische Bezeichnung: S-92 und DS-92) gebaut wurden. Zählt man die Flugzeuge dieser Baureihe mit, so existieren heute noch zehn Originale der ME 262 - davon vier in den USA, zwei in Tschechien, jeweils eine in Deutschland, Großbritannien, Australien und Südafrika.

Die ME 262 darf heute durchaus zum technischen „Welterbe“ gezählt werden und beflügelt immer noch die Phantasie von Luftfahrt-Enthusiasten in aller Welt. Einer von ihnen ist der Uhren-Concepter Hansjörg Vollmer aus Pforzheim, dessen Traditionsfirma Aristo zu den weltweit führenden Fliegeruhren-Herstellern gehört; autorisiert von der Messerschmitt-Stiftung, die das Erbe des Flugzeug-Professors für die Zukunft nutzbar macht, entwickelte der Pforzheimer eine Armbanduhr, welche die Modell-Bezeichnung „ME 262“ mit Recht trägt.

In Basel - während der Weltmesse für Uhren und Schmuck im Jahre 2003 - feierte die Aristo ME 262 ihre Premiere. Das kraftvoll markante Edelstahl-Uhrengehäuse (44mm Durchmesser) ist wasserdicht bis 50 m. Zur Ausstattung gehören eine 10-mm-Zwiebelkrone und ein genietetes Lederarmband. Der verschraubte Gehäuseboden ist verglast. Jedes einzelne Exemplar ist fortlaufend nummeriert. Angetrieben wird die Uhr von einem feinregulierten Aristo-Signaturwerk Sellita SW 200 mit dekoriertem Automatic-Rotor.

Die vier bislang verfügbaren Modelle der Aristo-262-Serie sind benannt nach jenen Jet-Denkmalern, die von Flugzeug-Enthusiasten immer wieder bestaunt werden können. Die mit einem schwarzen Fliegeruhren-Vintage-Zifferblatt ausgestattete "Aristo 3H-262-X" , die gelbe "Aristo 3H-262-7" und die weiße "Aristo 3H-262-3" sind nach den Kennungen noch existierender Maschinen benannt .

Von Legenden umwoben ist jener zweisitzige ME-262-Jet, zu dem Willy Messerschmitt 1972 noch selbst eine Studie in Auftrag gab. Inzwischen wurde diese Maschine in den USA gebaut und trägt die Kennung „TT“, was in der Flieger-Funksprache als „Tango Tango“ buchstabiert wird. Als Hommage an diese luftfahrthistorische Besonderheit konzipierte Hansjörg Vollmer die „Aristo ME 262 Tango Tango“.

Dieses Flaggschiff unter den Aristo-262-Modellen zeichnet sich aus durch sämtliche technische Features, mit denen auch die übrigen Uhren dieser Serie ausgestattet sind. Ihre besondere Aufwertung erfährt die Aristo ME 262 Tango Tango durch ein Milanaise-Armband aus feingeflochtenem Edelstahl, das nach einem klassischen Mailänder Manufaktur-Verfahren auf handwerklich höchstem Niveau hergestellt wird.

Für alle vier Aristo-262-Modelle gilt der jeweils gleiche Preis: € 690,- (empfohlener Verkaufspreis, Stand Dezember 2005). Der Nachbau der ME 262 kostet weitaus mehr: 2.000.000 US-Dollar verlangt ein Hersteller für die Replik dieser Mutter aller Privatjets, für Triebwerke und Instrumente ist noch ein Aufpreis zu zahlen. Die Aristo-262-Edition kommt dagegen all inclusive, beim Modell „Tango Tango“ gehört zum Lieferumfang sogar das wertvolle Milanaise-Edelstahlband und das ohne Aufpreis.